



Fotos: Stadt Osnabrück

Rathaus in Osnabrück: Digitale Sachbearbeitung gilt als wesentlicher Pfeiler, um die hohe Servicequalität der städtischen Dienstleistungen auch in Zukunft sichern zu können.

Pfeiler der Servicequalität

Beim Thema Digitale Sachbearbeitung macht Osnabrück keine halben Sachen: Bis 2012 will die Stadtverwaltung die Mitarbeiter an rund 850 Büroarbeitsplätzen in allen Fachbereichen an papierlosen Prozessen durch DMS-Einsatz teilnehmen lassen.

Die Stadt Osnabrück (rund 163 000 Einwohner; Niedersachsen) betreibt bereits seit 2004 ein e-Government-Projekt. In dessen Rahmen wurden unter anderem ein Formulare-service, die virtuelle Poststelle sowie eine digitale Bauplattform eingerichtet. Vor zwei Jahren ging es dann an das Thema „Elektronisches Dokumentenmanagement“ als weiteren wesentlichen Baustein des digitalen Rathauses. „In der Rationalisierung zeit- und papierintensiver Arbeitsprozesse liegt eines der größten Potenziale zur Kostenreduktion in öffentlichen Verwaltungen“, ist Wilfried Hoebel, IT-Leiter der Stadtverwaltung, überzeugt. Durch die digitale Sachbearbeitung und DMS-Einführung wird Osnabrück unter dem Strich elf Planstellen einsparen können.

Mit der Einrichtung des Dokumentenmanagement-Systems (DMS) will Hoebel

den Weg bereiten für eine vollständig elektronische Vorgangsbearbeitung. Erforderliche Akten sind dann immer sofort verfügbar, der gleichzeitige Zugriff durch verschiedene Mitarbeiter ist möglich, und der Zeitaufwand für das Einsortieren verringert sich.

Eine europaweite Ausschreibung konnte 2008 der Meppener Anbieter Codia mit dem Produkt „d-3“ für sich entscheiden. Seitdem wird das DMS, aufgeteilt in 23 Teilprojekte, in allen Fachbereichen und Ämtern der Stadtverwaltung eingeführt. Dabei übernahm das zentrale DMS-Projektteam die Pionierarbeit: Die Mitarbeiter legen ihr Schriftgut bereits im DMS ab, d-3 ist hier auch in Microsoft Office und Outlook integriert.

Seit Januar 2010 laufen parallel drei weitere Implementierungen, und zwar in den Fachbereichen Städtebau, Finanzen

und Controlling sowie Soziales und Gesundheit. Überall dort werden die jeweils eingesetzten Fachanwendungen um DMS-Funktionen von d-3 ergänzt. Direkt über die Oberfläche der Fachapplikation sind dann die entsprechenden Dokumente aus den elektronischen Akten aufrufbar.

Elektronisch eingereichte Bauanträge werden in Osnabrück mit der Lösung „Itebau“ bearbeitet. Dazu stellt das Bauamt den Antragstellern eine Internetplattform zur Verfügung. Dort wird für jedes Genehmigungsverfahren ein Projekttraum eingerichtet, in den die Verfahrensbeteiligten ihre Bauanträge und damit verbundene Dokumente einstellen und verwalten können.

Im Finanzbereich richten Wilfried Hoebel und sein Team derzeit die Codia-Lösung „Automatisierte Rechnungsbearbeitung mit Freizeichnungs-



IT-Leiter Wilfried Hoebel: Kosten sparen durch Rationalisierung zeit- und papierintensiver Arbeitsprozesse.

workflow“ ein. Das hier eingesetzte d-3-Modul d-Classify extrahiert aus den eingescannten Rechnungen die relevanten Rechnungskopfdaten wie etwa Rechnungssteller, Rechnungsbetrag und Mehrwertsteuer und gleicht sie gegen Daten aus dem SAP-System ab. Im Anschluss

gelangen die Rechnungen in den elektronischen Freigabe-Workflow von d-3 außerhalb des Finanzverfahrens und werden anschließend automatisch revisionssicher archiviert. Beim Abschluss des Freizeichnungsverfahrens werden die zahlungsrelevanten Daten von d-3 an SAP zur Buchung übergeben.

„Die Einführung eines DMS in einer Kommunalverwaltung ist ein komplexes Vorhaben“, sagt Boris Pistorius, Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück, „doch die Mühe lohnt sich. Denn die digitale Sachbearbeitung ist ein wesentlicher Pfeiler, um auch in Zukunft die hohe Servicequalität der städtischen Dienstleistungen zu sichern.“

Frank Zscheile

Der Autor

Frank Zscheile, München, ist freier Journalist

Kontakt

Stadt Osnabrück

Wilfried Hoebel (IT-Leiter)

Tel. 05 41/3 23-21 49

hoebel@osnabrueck.de

www.osnabrueck.de